

Popkult60 - 17. Workshop

Sex, Drugs and Rock 'n' Roll

Zur hedonistischen Jugendrevolte in den langen 60ern

Prof. Dr. Hasso Spode

Leibniz-Univ. Hannover / Technische Universität Berlin

Rausch & Populärkultur

17. Workshop (6. bis 8. November 2024)

Populärkultur transnational - Europa in den langen 1960er Jahren

DFG/FNR Forschungsgruppe

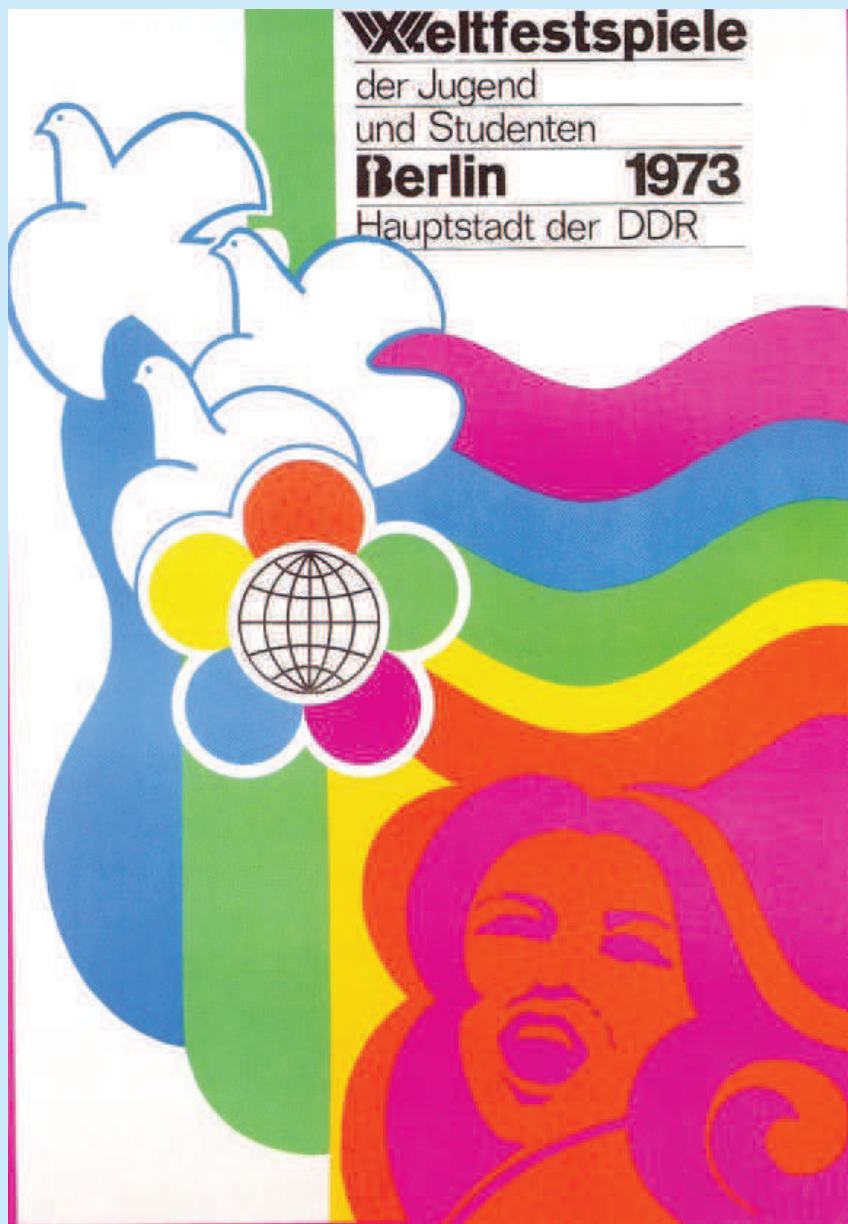
Hasso Spode
(TU Berlin)

**Sex, Drugs and
Rock 'n' Roll**

Zur hedonistischen
Jugendrevolte in den
langen 60ern

Mittwoch, 6. November 2024
18.00 Uhr
Universität du Luxembourg
Maison des Sciences Humaines
11 Porte des Sciences
4366 Esch-sur-Alzette

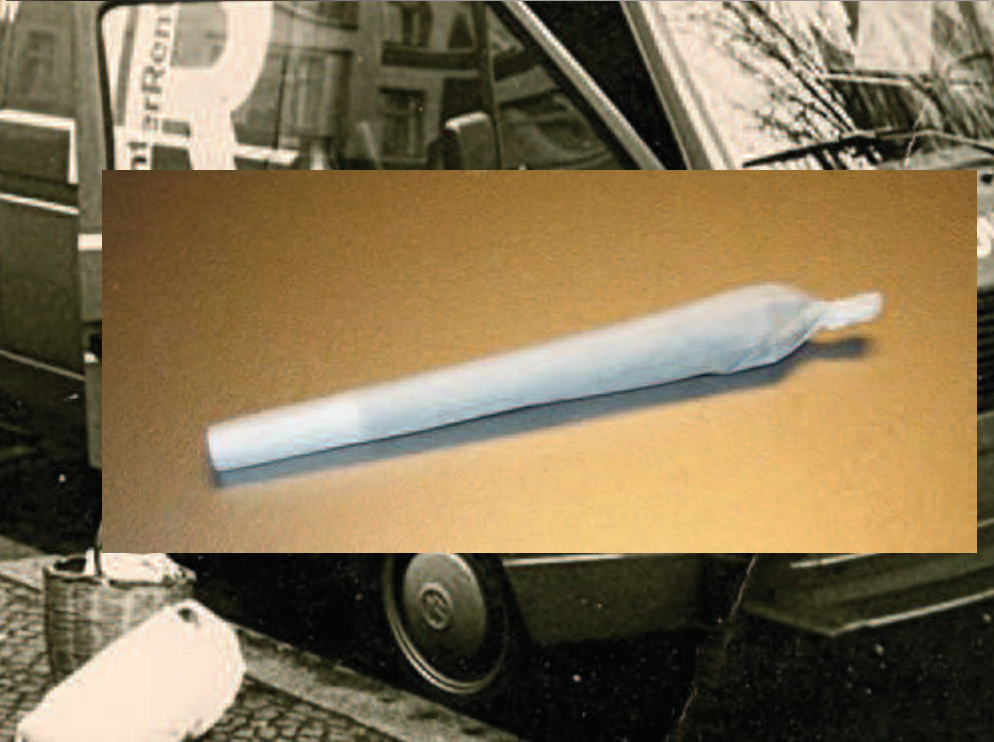
Das Programm wird in deutscher Sprache durchgeführt. Die Veranstaltung ist kostenlos. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnahme ist kostenlos.





Sex, drugs and rock'n'roll , on stage and down in the audience.





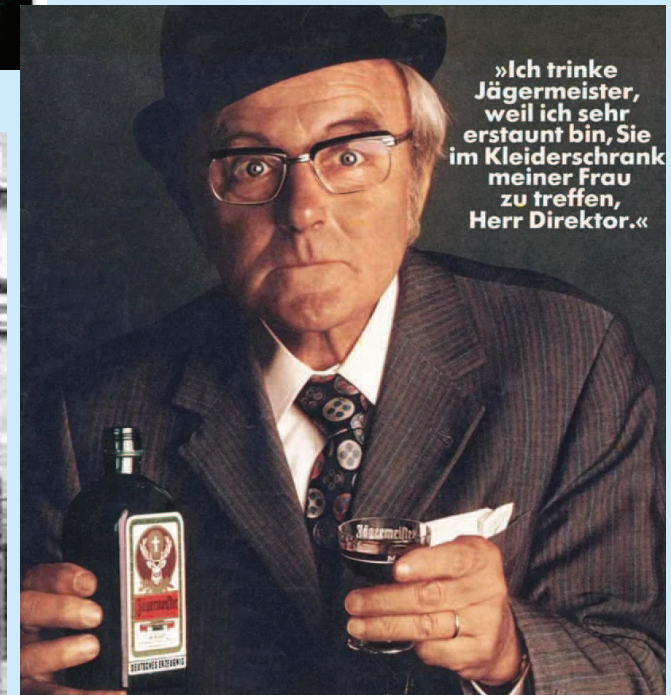




come see me
£.s.d.



the pretty things



»Ich trinke
Jägermeister,
weil ich sehr
erstaunt bin, Sie
im Kleiderschrank
meiner Frau
zu treffen,
Herr Direktor.«





Syndrom des hedonistischen Jugendprotests (ca. 1965-1980/85)

- synchronisch betrachtet = globales Phänomen

(Diffusionszentrum: USA – Vietnamkrieg etc.)

lokal heterogene Themen, global homogener Habitus und politisch „links“



- diachronisch betrachtet = Neuauflage (unbewusst!) der Kulturrevolution der
Zwischenkriegszeit

(ebenfalls globales Phänomen)



Diachronie: Aufbruch der „Goldenen Zwanziger“



- Neue hedonistische Mittelschichten contra alte Eliten
Stefan Zweig: „Die Welt war freier geworden (...) Prüderie wurde zur Altmodischkeit“

- Ideale: Körper, Informalität, Sexualität, Erlebnis

Neues Outfit bes. der junger Frauen (kurze Röcke, Hosen, Bubikopf)

Neue ekstatische Musik (Charleston, Swing)

Neue kommerzialisierte Freizeit (Kino, Tanz, Revue),

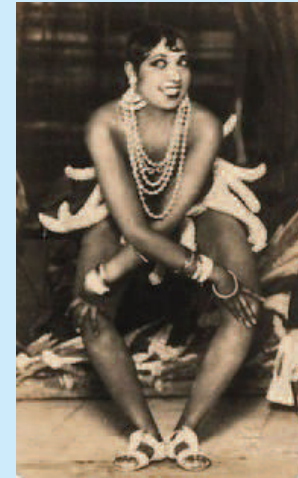
Neue Mobilität der Jungen *und* Mädchen (Zeltlager, Wanderungen)

Neue Badesitten (Familienbad, knappe Badekleidung, z.T. FKK)

Ikonen der Kulturrevolution der 20er:

Europa: Garçonne, USA: Flapper, Japan: Moga + Mobo

Film- und Revuestars



Aber:

Weniger Jugendliche, als junge Erwachsene (Angestelltenkultur)

Neue Drogen (Kokain, USA: Haschisch) faktisch Randphänomen (außer Frauen: Zigarette)

Weniger politisch-revolutionär legitimiert (und wenn links + rechts)

heftiger Widerstand gegen „Schmutz und Schund“

a) teils „völkisch“

b) vor allem klerikal-konservativ

Filmzensur

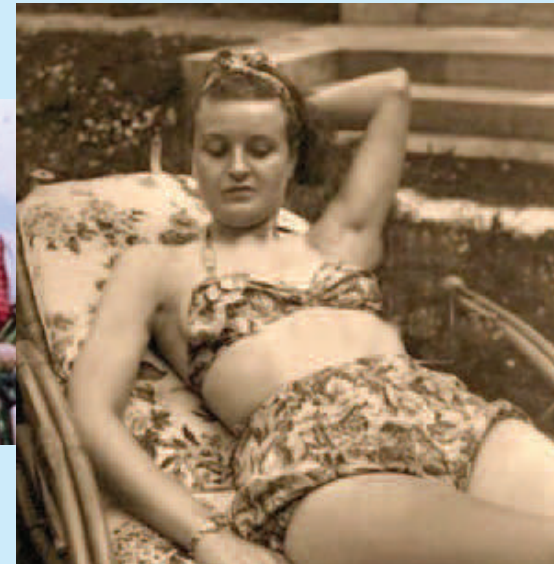
Prüfstelle für Schmutz- und Schundschriften 1926

Zwickelerlass 1932

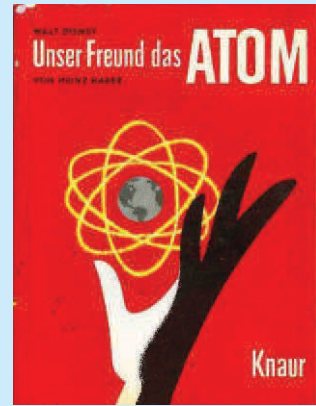
USA: Razzien gegen Palm Beach Combination



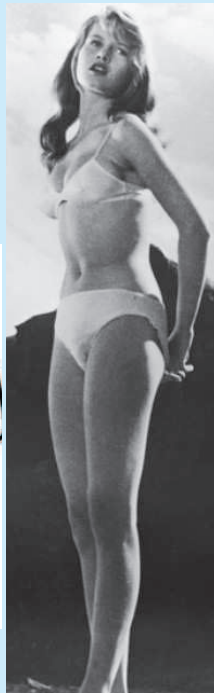
Exkurs: Bikini - Seismograph des Zeitgeists



Bikini - Seismograph des Zeitgeists



Bracht:



Lange 50er: kulturelle Restauration =
Recht & Ordnung

West-Berlin: Verordnung v. 1959



Lange 50er: kulturelle Restauration = Globaler Kampf gegen „Schmutz und Schund“

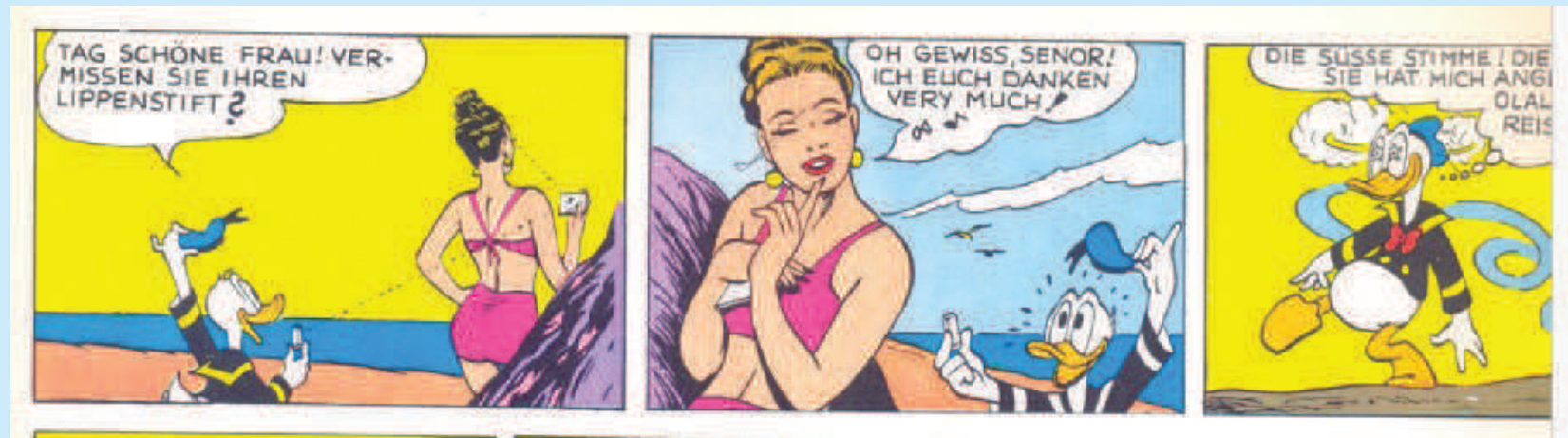
BRD 1954: Bundesstelle für jugendgefährdende Schriften

DDR 1955: VO zum Schutz der Jugend



Lange 50er: kulturelle Restauration = Globaler Kampf gegen „Schmutz und Schund“

bes. jugendgefährdend: Comics („Bilderheftchen“)
wg. Sex & Crime plus „verdummende“ Sprechblasen





2. Hälfte 60er : globale Zäsur = Mittelschichtjugend gegen „Establishment

Leitwerte:

Individualismus + Selbstverwirklichung (Keim der „Diversität“)

bzw. Hedonismus + (unbewusste) Konsumorientierung

Weltverbesserung / soz. Gerechtigkeit (Kommunismus, Frieden)

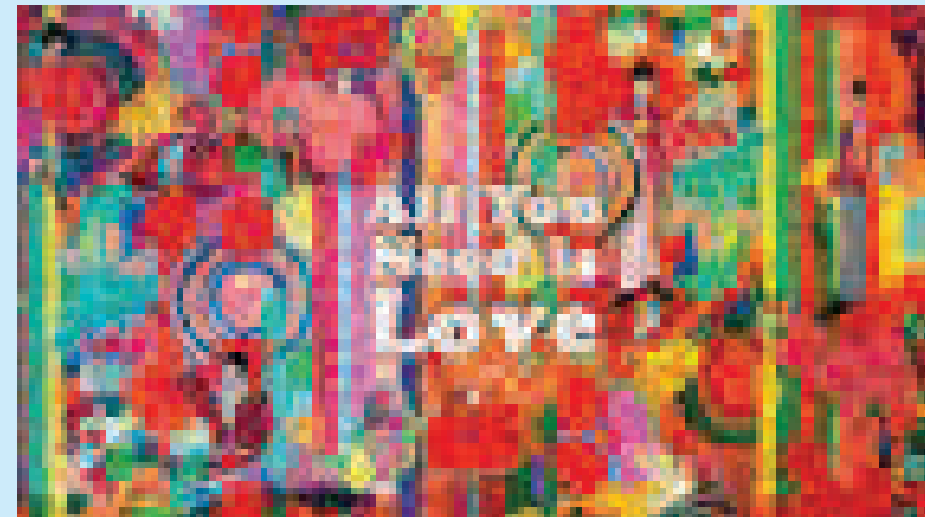
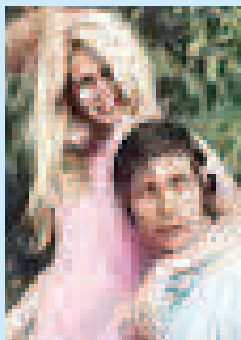
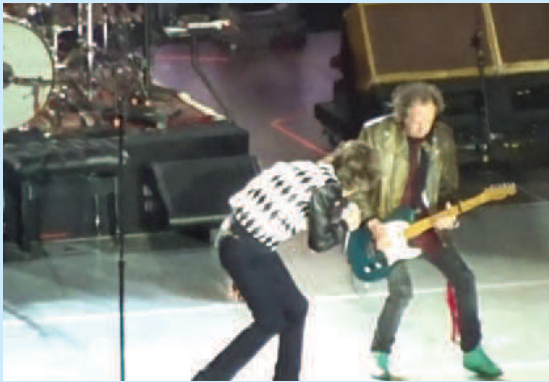
Wort des Jahres 1971: „aufmüpfig“

Min. Helmut Schmidt: „Die Studenten bestreiten alles außer Ihrem Lebensunterhalt“

Rauschhafte Zeiten: Dekade um 1970 = 10 Jahre Dauerrausch



Ikonen des Aufbruchs (kommerzialisiert + massentauglich)





Hedonismus:

radikalstes Mittel sozialer Distinktion = Drogenkonsum

Mehrheit: Weiche Drogen (Haschisch, auch LSD) sind gut für Individuum und Gesellschaft - Gefahren werden vom Staat krass übertrieben. Harte Drogen werden ablehnt





BRD 1970: Haschisch-Besitz 1 J. Freiheitsstrafe

BERLIN Rauschgift-
15ⁿ **B.Z.** Welle
№. 171 • 11. Juni / Freitag, 11. Aug. 1970 • 2.027 A
Verlag Dr. L. Brunschweiler & Co., Berlin, L. Brunschweiler & Co., Leipzig
Die größte Zeitung Berlins

wird bedrohlich

- Haschisch-Konsum stieg auf das Fünffache
- Besonders gefährdet: Kinder und Jugendliche
- Der Senat plant Aufklärung an den Schulen

Rauschgift-Alarm!

Haschisch für
15ⁿ **B.Z.** **40000 DM**
№. 200 • 11. Juni / Freitag, 11. Aug. 1970 • 2.027 A
Verlag Dr. L. Brunschweiler & Co., Berlin, L. Brunschweiler & Co., Leipzig
beschlagnahmt
Heute mit Kino-Programm

Die neue B.Z.-Serie

Das Mädchen hat Haschisch geraucht.
Sie ist 16 Jahre alt!

21 Uhr. Ein ziemlich müder Mond steht am Nachthimmel von Berlin. Die Augustnacht ist warm und schwül. Der Plattenspieler im Garten ist viel zu laut eingestellt. „Goo Goo Goo Joob“ blubbert, schwirrt, singt es über Rasen, Swimmingpool und Sträucher hinweg. Auf dem Plattenteller kreist „Magical Mystery Tour“ von den Beatles. Und Ulla sagt zu Manfred, der hingegossen neben dem Plattenspieler liegt:

„Stell ihn ein bisschen leiser! Reni kriegt nur Ärger mit den Nachbarn.“ — „Un-sinn“, sagt Manfred. Er bewegt nicht mal den kleinen Finger. „Du siehst doch, daß sie darauf pfeift. Die ist längst ‚high‘...“

Tatsächlich, Reni scheint in Hochstimmung zu sein. Ganz auf Beatles-Genuß eingestellt. Sie liegt im Gartenstuhl, schwingt im Beatles-Rhythmus, und ihre Pupillen sind geweitet. Reni heißt eigentlich Irene, ist 17 Jahre alt und die einzige Tochter wohlhabender Eltern, die gerade ihren Urlaub in Alassio verbringen. Für Reni eine willkommene Gelegenheit, eine Gartenparty zu geben.

Die Gäste: Ihre Schulkameradinnen und -kameraden. Es ist eine Bombenparty, mit altem Drum und Dran. Barbecue und so, also Holzkohlengrill, auf dem Würstchen geröstet

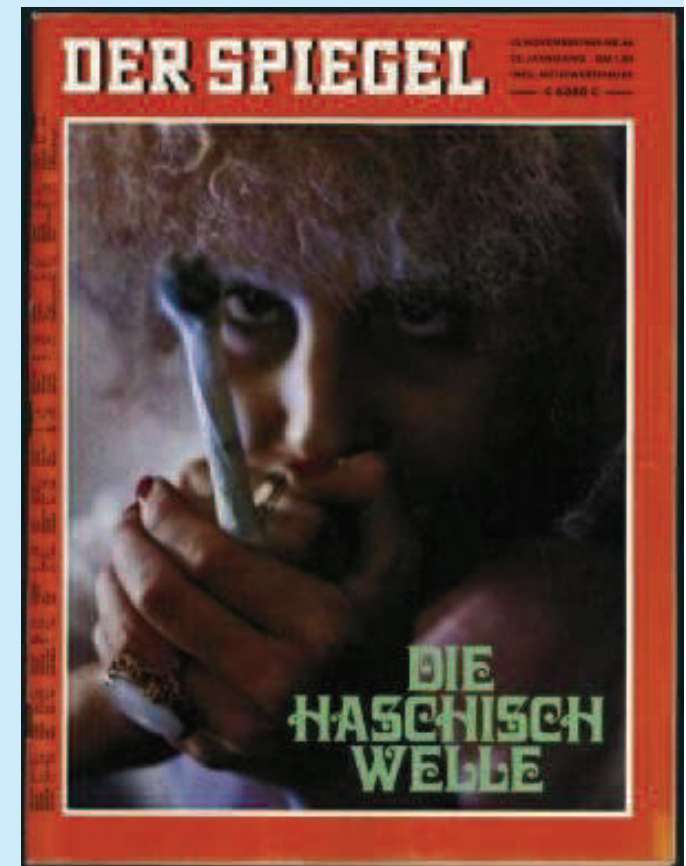
Dieser Sommer ist heiß. In vieler Hinsicht. Nicht nur die Sonne brennt vom Himmel. Wir sehen uns plötzlich vor eine Frage gestellt, mit der sich vor ein, zwei Jahren nur Krimifilme beschäftigten. Jetzt brennt dieses Problem uns auf den Nägeln. Es heißt: Rauschgift.

An einem dieser heißen Augusttage des Jahres 1969 greift die Münchner Polizei im Künstlerbezirk Schwabing einen 14jährigen Jungen auf. Er ist apathisch und stiert ins Leere. Ab und zu erscheint ein abwesendes Lächeln auf seinem Gesicht. Die Polizisten können es nicht deuten.

Zwei Stunden später wissen sie: Dieser Junge ist vollgepumpt mit Rauschgift. Ein 14jähriger!

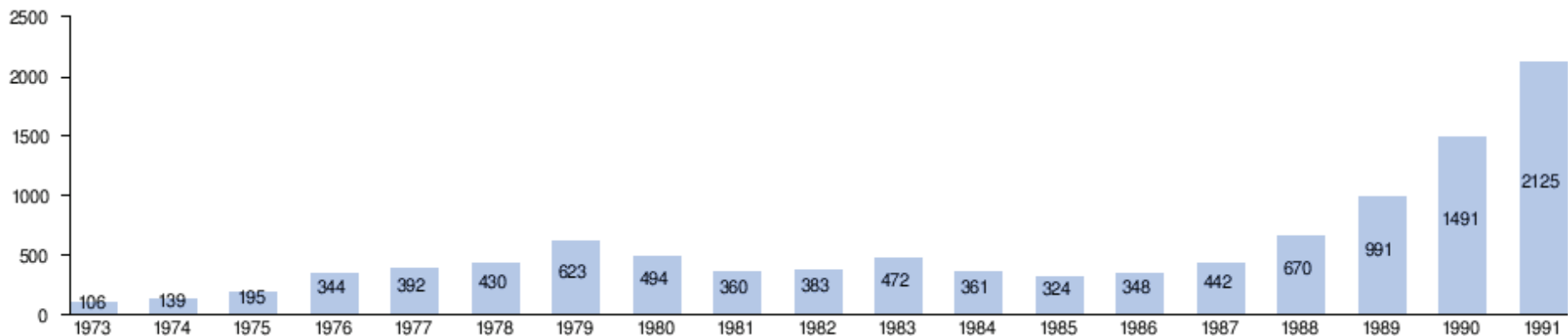
Ein paar Monate zuvor geschieht in Berlin-Wilmersdorf dies: Mitten in der Deutschstunde, als man Thomas Manns „Zauberberg“ liest, bricht eine Schülerin in den Schrei aus: „Ich habe keine Angst! Nein, ich habe keine Angst!“

Ihre Mitschüler lachen. Sie aber ruft: „Oh Gott, ist mir schlecht.“ Dann bricht sie zusammen. Man bringt sie nach Hause. Der Arzt stellt fest:





Minderheit: Harte Drogen sind heroisch = schick





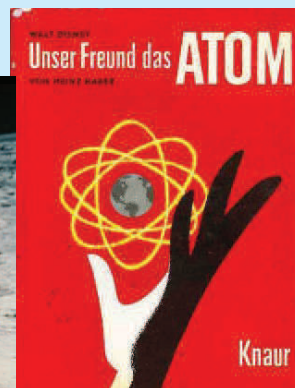
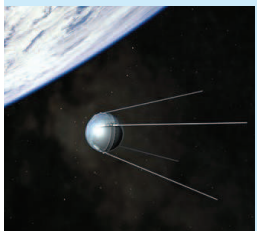
70er: gespaltenes Bewusstsein

Die „fetten Jahre“ waren vorbei:

Scheitern der „Globalsteuerung“ (Stagflation), Konkurrenz der „Tigerstaaten“, Ölpreisschocks 1973/79

-> wachsende Arbeitslosigkeit

Umschlag der rauschhaften Zukunftseuphorie in Zukunftsangst:
„Grenzen des Wachstums“ 1972, Atomkraft, Atombombe



Fazit: Jugendkultur fungierte als Speerspitze gesamtgesellschaftlichen Wertewandels

Durchbruch der „Massenkultur“ um 1970 =

- Festgefügte Arbeitsgesellschaft -> „Erlebnisgesellschaft“
- Wenige „Klassen -> viele „Milieus“
- statt klassisch bürgerlichen Tugenden (Ordnung, Fleiß, Sparsamkeit) und klassisch bürgerlichem Geschmack (Hochkultur)
- -> Akzeptanz hedonistischer Werte (Spaß, Konsum), z.B. Boom der Urlaubsreise



80er: Auslaufen der Jugendrevolte: auf Rausch folgt Katerstimmung

Sieg der Zukunftsangst

Hedonismus -> Asketismus

Risikosuche -> Risikovermeidung

kurze Zeithorizonte -> lange Zeithorizonte

Selbstverwirklichung -> Selbstoptimierung

Pol.: Plan -> Markt

Leitfigur: Freak -> Yuppie

Mentaler Graben zwischen den Generationen schließt sich (vorerst)